Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

›IMPRESSUM
Verantwortlich: Hartmut Meine, **Redaktion:** Norbert Kandel
Anschrift: IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover. Telefon 0511-164060, Fax 0511-1640650
Norbert.Kandel@igmetall.de **igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de**

Angebote **für Flüchtlinge**

Wie Betriebsräte sich einsetzen. Sie kommen mitten aus dem Krieg, aus Zerstörung, Explosionen, Tod und Trauer. Sie sind traumatisiert, sehen sich nach einem besseren Leben. Viele der Flüchtlinge werden dauerhaft bleiben. Und in vielen Betrieben haben Betriebsräte beispielhafte Aktionen organisiert. Bei MKM im Ostharz leben 90 syrische Flüchtlinge auf dem Betriebsgelände.

Die neue Herberge der Flüchtlinge ist direkt auf dem alten Werksgelände, 400 Meter von den Produktionshallen entfernt, ein paar Meter neben der Gießerei. 90 Flüchtlinge aus Syrien hatte die Stadt dort im alten Verwaltungsgebäude untergebracht. Plötzlich waren sie da, die Kriegsvertriebenen, 90 junge Männer. Ganz dicht nebenan. Was tun?

»Wir haben als erstes eine Willkommensrunde organisiert«, erzählt Thomas Lipsch, 57, der Betriebsratsvorsitzende der Mansfelder Kupfer und Messing GmbH (MKM) in Hettstedt im Ostharz. Und dann ein großes Zelt auf der Wiese, das firmeneigene Catering mit arabischen Leckereien, ein MKM-Beschäftigter aus dem Auslandsbüro, der perfekt arabisch spricht, als Dolmetscher. Einladungen an die Stadt, die Politiker, die Sportvereine, die IG Metall. Und alle kamen.

»Wir wollten wissen, wie die ticken und wie wir helfen können«, formuliert Lipsch, »und waren völlig überrascht.« Statt Winterbekleidung und einem Bus-Shuttle in die Stadt waren die wichtigsten drei Wünsche der Syrer: Deutsch lernen, einen WLan-Anschluss für die Lieben in Syrien und Fahrräder, um die Gegend zu erkunden. Das Herbstfest, gemeinsam von der Geschäftsführung und dem Betriebsrat organisiert, war am 3. September und dauerte fünf Stunden. Eine Woche später startete der Unterricht in drei Deutschklassen, Beschäftigte hatten gebrauchte Fahrräder und Kochgeschirr mitgebracht. »Die Schicksale waren erschreckend«, meint Lipsch, »alle Schichten waren vertreten, auch der abgebrochene Student, der Fahnenflucht begangen hat, weil er von Assad eingezogen worden war und nicht auf seine eigenen Leute schießen wollte.« Viel Elend, aber auch das Glücksgefühl, hier in Sicherheit zu sein. Und das Bedürfnis, mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. Der Wunsch nach Arbeit dagegen konnte nicht erfüllt werden. Die Arbeitslosenquote im Mansfelder Land liegt bei 12,7 Prozent (6,4 im Bundesdurchschnitt). Kein gutes Omen für eine Willkommenskultur. »Natürlich haben Beschäftigte und Anwohner Angst, dass ihnen die Flüchtlinge die Arbeitsplätze wegnehmen«, sagt Lipsch. »Aber die Angst ist unbegründet. Und dagegen hilft nur Aufklärung.«

So müssen Asylbewerber erstmal das Verfahren abwarten, ob sie anerkannt werden. Das dauert im Schnitt sechs bis zwölf Monate. Sie kriegen erst einen Job, wenn der Arbeitgeber nachweist, für die Stelle keine heimischen Arbeitslosen, EU-Bürger oder bereits anerkannte Asylberechtigte gefunden zu haben. Erst nach 15 Monaten sind Asylbewerber uneingeschränkt arbeitsberechtigt. Anders ist es bei der Ausbildung. MKM bietet rund 60 Ausbildungsplätze an. Rund 20 Azubis werden jedes Jahr neu eingestellt. »Ich könnte mir vorstellen, dass die Geschäftsführung vielleicht ein paar Plätze zusätzlich für Flüchtlinge bereitstellt«, sagt Lipsch. Zum Kennenlernen wurde für Anfang Oktober ein Treffen der JAV mit den jungen Syrern organisiert.

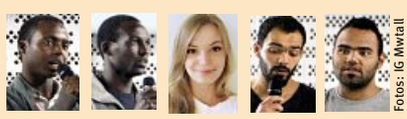


Willkommen in Hettstedt! Betriebsratsvorsitzender Thomas Lipsch (links) überbringt gesammeltes Kochgeschirr aus der Belegschaft

Vier Flüchtlinge schilderten ihr Schicksal vor 250 Azubis bei Salzgitter Flachstahl

Die Jugendversammlung am 26. Juni 2015 war besonderer Art. Beim aktuellen Thema »Flüchtlinge in Not« wurden die rund 250 anwesenden Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl im Infozentrum überrascht: Zwei junge Männer aus dem Sudan und zwei aus Syrien berichteten von ihrem Schicksal.





Fotos: IG Mwtall

Die JAV und die Flüchtlinge: (v. links oben) Jamal Alnour, Mustafa Zakaria, Jugendvertreterin Lena Fuhrmann, Tarek Tamim und Hussam Diab.

»Wir wollten Vorurteile abbauen«, sagt Lena Fuhrmann, 18, die in Salzgitter im dritten Jahr Elektronikerin lernt und sich seit einem Jahr in der JAV engagiert. »Als Jugendvertreterin muss man ja auch politisch wach sein und das Thema passte gut.« Weil ihre Mutter sich ehrenamtlich bei der Flüchtlingshilfe in Wolfenbüttel engagiert und Integrationskurse durchführt, kam Lena auf die Idee, das Schicksal der beiden Syrer Tarek Tamim, 22, und Hussam Diab, 25, und der Sudanesen Mustafa Zakaria, 24, und Jamal Alnour, 20, den Azubis vorzustellen. Jugendvertreter Tim Höwing übersetzte. Auch im Sudan herrscht seit 2003 Krieg. Mustafa und sein Cousin Jamal sollten in die Armee eingezogen werden und gegen ihre Landsleute kämpfen. Die Alternative: Auf Seiten der Rebellen kämpfen. Oder: Fliehen.

Zwölf Monate dauerte die Flucht über Lybien, Italien und Österreich. Seit sieben Monaten sind sie hier. Ihre Wahrnehmung: Deutsche seien »wundervoll« und »großzügig«. Das erste Mal hätten sie das Gefühl, »als Mensch« wahrgenommen zu werden.



Foto: Heiko Stumpe

Auch die IG Metall hat Anfang September ein Sofortprogramm beschlossen, um lokale Hilfsprojekte auch finanziell zu unterstützen. »Schnelle Hilfe ist das Gebot der Stunde«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine, »wir müssen Berührungsängste abbauen und auf die Menschen zugehen.« Sprache sei der Schlüssel zur Integration, deshalb setze sich die IG Metall für Deutschkurse und berufliche Qualifizierung ein. »Gewalt gegen Flüchtlinge verurteilen wir aufs Schärfste«, so Meine, »bei uns gibt es keinen Platz für Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.« Auch dürften Flüchtlinge nicht als billige Arbeitskräfte missbraucht werden. So hatte Reiner Haseloff, der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, gefordert, den Mindestlohn nicht anzuwenden, um Flüchtlinge schneller integrieren zu können. Meine: »Wir müssen für eine Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Ausbildung sorgen. Das darf aber nicht dazu missbraucht werden, um eine neue Dumpingkonkurrenz im unteren Lohnbereich aufzumachen.«

Bei MKM ist es dem Management und dem Betriebsrat wichtig, das Projekt Integration gemeinsam zu vertreten nach dem Motto: *Die Welt ist offen für MKM, MKM ist offen für die Welt*. »Hilfe in Notsituationen ist eine Selbstverständlichkeit«, betont auch Roland Harings, der Vorsitzende der Geschäftsleitung. Stolz ist der Betriebsrat darauf, dass bisher aus der Belegschaft keine rechten und rassistischen Parolen gekommen sind. Thomas Lipsch: »Ich verstehe, dass es Sorgen und Ängste in der Belegschaft und in der Bevölkerung gibt und das Wort Solidarität nicht mehr die Kraft hat wie früher. Aber wir müssen versuchen, das Wort Demokratie neu zu lernen und zu leben und andere Menschen und andere Meinungen zu respektieren. Und gegen Vorurteile und Stammtischparolen helfen nur Offenheit und Aufklärung. Wenn Menschen in Not sind, dann müssen wir da sein.«

Gegen die Not der Menschen

Wie die IG Metall Hilfe und Unterstützung praktischer Art leistet

+++ 1200 Zuhörer kamen zum Open-Air-Konzert gegen Rassismus und Fremdenhass am 5. September in Bitterfeld. Motto: »Kein Bock auf Nazis – Refugees Welcome«. Mitveranstalter war die IG Metall Halle-Dessau. Es spielten fünf Bands. +++ An einem Willkommens-Fest des Bündnisses »Salzgitter passt auf« am 26. September in der Wasserburg Gebhardsgarten beteiligten sich rund 400 Menschen. Mitveranstalter war die IG Metall Salzgitter-Peine. +++ Über 200 Fahrräder werden in Wolfsburg Flüchtlingen im Sozialkaufhaus Lichtblick zu einem geringen Preis angeboten. Aufgerufen zu der Sammelaktion hatten die Vertrauensleute bei VW und die IG Metall. Die Räder wurden teilweise abgeholt und saniert. +++ 135 Delegierte der IG Metall Salzgitter-Peine nutzten die Versammlung am 21. September, um über 800 Euro für die örtliche Flüchtlingsarbeit zu sammeln, der Ortsvorstand legte den gleichen Betrag drauf. +++ Elf Flüchtlinge haben Anfang Oktober bei Sartorius in Göttingen ein Praktikum (gegen Entgelt) begonnen und einen Deutschkurs. Ziel ist, dass sie anschließend bei Sartorius bleiben können. +++

Stichwort Volkswagen

Vorerst keine Angst um die Arbeitsplätze

Der 18. September 2015 wird als schwarzer Tag in die Unternehmensgeschichte von Volkswagen eingehen. An diesem Tag mussten Belegschaft, Kunden und Politik erfahren, dass eine kleine Gruppe bei Volkswagen Abgaswerte von Diesel-Motoren bewusst manipuliert hat. Hartmut Meine, Bezirksleiter der IG Metall: »Diese Manipulationen haben alle geschockt und sind durch nichts zu entschuldigen. Eine kleine Gruppe hat das Unternehmen in ernste Gefahren gebracht.«

Bernd Osterloh, Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrates von Volkswagen, forderte auf der Betriebsversammlung in Wolfsburg am 6. Oktober 2015 vor mehr als 20 000 Beschäftigten eine schonungslose Aufklärung der Regelverstöße, Transparenz und einen teamorientierten Führungsstil. »Der Vorstand muss erklären, was unternommen werden soll, damit sich so ein Skandal niemals wiederholen kann.« Er machte deutlich, dass die Belegschaft nicht für die Regelverstöße einer kleinen Gruppe von Managern zahlen werde. Der Betriebsrat werde alles dafür tun, Schaden für die Beschäftigung abzuwenden: »Und wir werden sehr genau darauf achten, wie sich der Vorstand beim Thema Bonus verhält.«





Fotos: IG Metall

Hartmut Meine, Bezirksleiter und Mitglied des Aufsichtsrats bei VW und Bernd Osterloh, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und Mitglied des Aufsichtsrats

Auch wenn die derzeit von den Bändern laufenden Fahrzeuge der Euro-6-Norm entsprechen, weiß niemand, ob es zu Kaufzurückhaltungen der Kunden kommen wird. Offen ist auch, welche Auswirkungen der Regelverstoß auf dem Finanzmarkt haben wird. »Der Zukunftstarifvertrag bietet aber gute Chancen, in der Krisensituation die Beschäftigung zu sichern«, betont Hartmut Meine. Wichtig sei, so Meine weiter, dass die Beschäftigten in der gegenwärtigen Situation zusammenstehen. »Gemeinsam haben wir bei Volkswagen schon häufiger schwierige Situationen gemeistert. So können wir das Vertrauen der Kunden und der Politik mit harter Arbeit zurückgewinnen.«



T-Shirt-Aktion der IG Metall Wolfsburg: Über 10 000 Shirts wurden auf der Betriebsversammlung am 6. Oktober in Wolfsburg verteilt

Süd-Niedersachsen-Harz

›IMPRESSUM
IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11, 37154 Northeim,
Tel.: 05551 988 70-0,
igmetall-snh.de
Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)



Das Betriebsratsteam bei Pleissner Guss in Herzberg: Dieter Uschkureit, Kai-Uwe Große, Feridun Demirkan, Ersan Anlama, Ralph Beushausen (Betriebsratsvorsitzender) und Andreas Augustin (stellvertretender Vorsitzender). Nicht im Bild: Harald Lenski, Verena Michaelis, Abudulla Yesildag.

Tarifgespräche bei Pleissner Guss

Neues Führungsduo im Betriebsrat will Beschäftigung am Standort Herzberg halten.

Einer der größten Arbeitgeber im Harz ist durch den Ölpreisverfall stark angeschlagen. Die Pleissner Guss GmbH als Unternehmen der Georgsmarienhütte erwirtschaftet rund 60 Prozent des Umsatzes in der Fertigung von Gussprodukten für die Erdöl- und Gasförderindustrie. Seit letztem Jahr sind die Ölpreise auf Talfahrt. Die Auswirkungen sind jetzt in der Gießerei massiv zu spüren. In Herzberg sind die Befristungen bereits ausgelaufen und die Kurzarbeit ist ab Ende November zunächst ausgeschöpft.

Zurzeit arbeiten 325 Beschäftigte und 19 Auszubildende am Standort. Seit Juni 2015 laufen Gespräche über die Zukunft des Standortes und die Sicherung von Arbeit mit der örtlichen Geschäftsleitung.

Neustart mit großen Sorgen In diesem schwierigen Fahrwasser wechselte das Führungsteam im Betriebsrat. Ralf Beushausen, 48, der seit 1998 im Betriebsrat ist, wurde als Vorsitzender gewählt. An seiner Seite ist jetzt Andreas Augustin, 50. Der Ausbilder ist Ende 1983 fast zeitgleich mit Beushausen in die IG Metall eingetreten. Die beiden Metaller ergänzen sich gut und kennen die Gießerei von der Pike auf. Augustin: »Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen und einen respektvollen sowie verantwortungsvollen Umgang mit den Beschäftigten ein.«

Gerade jetzt in dieser Krisensituation appellieren die Betriebsräte an die Geschäftsleitung, verantwortungsvoll zu handeln. »Dazu gehört auch, dass wir so viele Arbeitsplätze wie möglich sichern«, meint Augustin. Auch 2016 werden die Ölpreise wohl nicht wieder steigen. Deshalb muss der Standort neu aufgestellt werden.

Am 23. September 2015 hat die IG Metall mit der Geschäftsleitung erstmals über mögliche Maßnahmen zur Standort- und Beschäftigungssicherung verhandelt. »Betriebsbedingte Kündigungen wollen wir vermeiden«, sagt Beushausen. »Wir wollen einen zukunftsorientierten Abschluss erzielen.« ■

Ein Schalkianer geht an die Weser

Am 29. Februar 2004 bebte die Halle beim SV Bad Lauterberg. 600 Besucher kamen zum ersten Kids-Cup der IG Metall. Sieben Jahre in Folge sorgte der Jugendfußballtrainer und Schalke-Fan Harald Lenski für spannenden Fußball. Gemeinsam mit dem Ersten Bevollmächtigten Manfred Zaffke, ein bekennender Dortmund-Fan, hat Lenski nicht nur den Jugendfußball vorangebracht. Als Betriebsratsvorsitzender bei Pleissner Guss und im Ortsvorstand der IG Metall galt sein Einsatz der Sicherung und Schaffung von guter und fairer Arbeit.



Harald Lenski

Harald Lenski war von 2003 an im Aufsichtsrat der GMH-Guss und seit 2010 stellvertretendes Präsidiumsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte GMH-Guss-Holding. In der Holding war er im Aufsichtsrat.

Der Schalkianer geht mit 65 Jahren in die Rente und hat in Stuhr bei Bremen eine neue Heimat an der Seite seiner zweiten Frau Susanne gefunden. »Wir danken Dir für Dein leidenschaftliches Engagement und wünschen Dir alles Gute«, so das Team der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz. ■

›NACHRUF

Erich Tiemann, 86, ist am 16. September 2015 verstorben. Der gebürtige Göttinger hat ursprünglich Zahntechniker gelernt. Doch bald nach der Ausbildung hat er als Dreher in verschiedenen Unternehmen gearbeitet. Mit sechzehn Jahren ist Erich Tiemann am 1. Oktober 1955 in die IG Metall eingetreten und hätte dieses Jahr sein sechzigjähriges IG Metall-Jubiläum gefeiert. Seine Menschlichkeit und sein Gerechtigkeitssinn zeichneten ihn genauso aus wie seine Kampfbereitschaft. Beharrlich setzte er sich für die Mitbestimmung und gerechte Arbeitsbedingungen ein.



Erich Tiemann war von 1980 bis 1987 Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Göttingen. Seit 1955 war er ehrenamtlich in der IG Metall im Einsatz. Der langjährige Betriebsratsvorsitzende bei Bosch in Göttingen war Revisor, Tarifkommissionsmitglied, Delegierter, Ortsvorstandsmitglied und Landesarbeitsrichter.
Die IG Metall trauert um Erich Tiemann, der mit seiner charakterstarken Art fehlen wird.

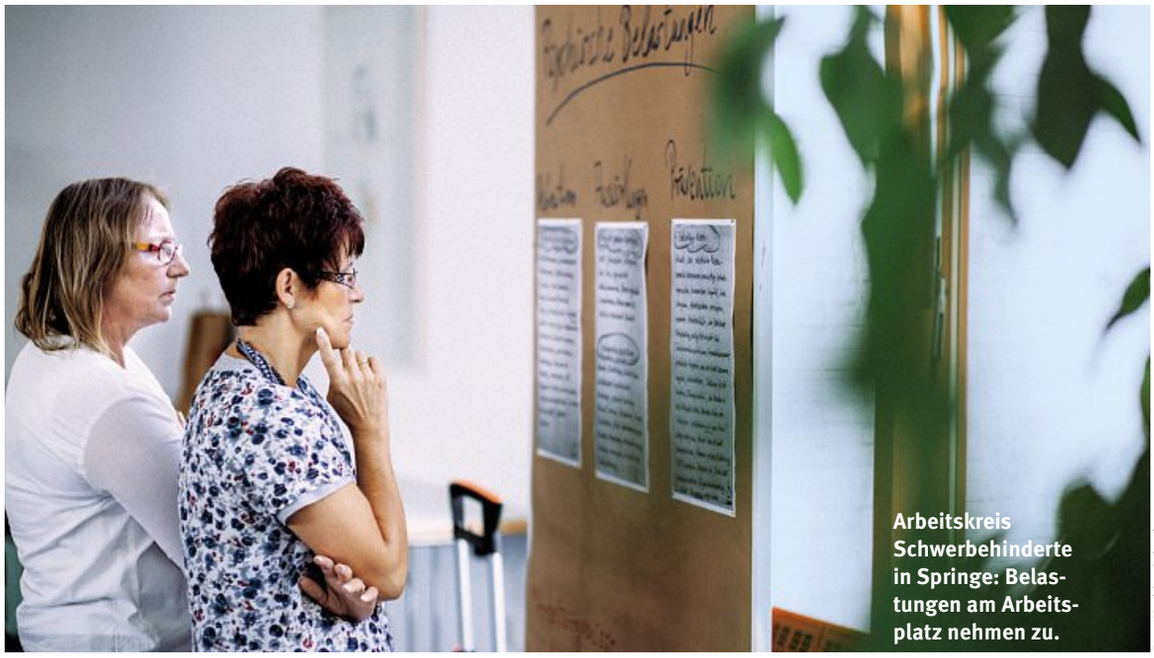
›IMPRESSUM
IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim
Bahnhofstraße 18-20, 31785 Hameln
Tel.: 05151 936 68-0,
Alfeld-Hameln-Hildesheim.de
Redaktion: Uwe Mebs (verantwortlich)

Tarifmodelle gegen uferlose Arbeitszeit

Die Beschäftigten sind flexibel. Unsere Tarifverträge auch. Trotzdem wollen Unternehmer das Arbeitszeitgesetz aufweichen. Der Achtstundentag soll möglichst abgeschafft und eine wöchentliche Höchstgrenze der Arbeitszeit festgelegt werden. Genutzt für diese Attacke wird die Debatte über die Digitalisierung (Industrie 4.0). Wir wollen in unserem Projekt die aktuelle Situation in den örtlichen Betrieben analysieren, um weitere tarifliche Arbeitzeitmodelle zusammen mit den Beschäftigten zu entwickeln, die Arbeit in Projekten, Zuhause und in jeder Lebensphase besser ermöglichen. Ziel ist es, mehr Zeitsouveränität für die Beschäftigten zu schaffen.



Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter



Arbeitskreis Schwerbehinderte in Springe: Belastungen am Arbeitsplatz nehmen zu.

Foto: Mathias Schrader

Viele Beschäftigte arbeiten mehr als erlaubt

Die IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim startet das Initiativprojekt Arbeitszeit- und Leistungspolitik.

Viele Unternehmen wittern die Chance, die Digitalisierung zu nutzen, um noch mehr Leistung durch längere Arbeitszeiten zu erzielen. Sie fordern noch flexiblere Arbeitszeitregelungen. Dabei arbeiten bereits viele Beschäftigte mehr als das Arbeitszeitgesetz erlaubt. Zur Not stempeln sie sich aus, um dann ihr Projekt zu Hause weiter zu bearbeiten.

Im Organisationsbereich der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim schrillen schon seit Jahren die Alarmglocken. »Die Zahl der Beschäftigten steigt, die Schwierigkeiten mit der zunehmenden Flexibilität und einer fehlenden Zeitsouveränität haben«, berichtet der Erste Bevollmächtigte Uwe Mebs. Als Gründe werden unter anderem kurze Ankündigungsfristen beim Wechsel von Arbeitszeitmodellen wie zum Beispiel Schichtzyklen, Mehrarbeit, Druck in Projekten und die mangelnde Flexibilität sowie die nicht durchsetzbare Zeitautonomie für die Beschäftigten genannt.

Entgelte und Arbeitsleistung Neben der zunehmenden Entgrenzung der Arbeitszeit ist es Arbeitgebern in einigen Betrieben gelungen, das Leistungsentgelt zugunsten des Zeitentgelts durchzusetzen. Zwar haben Betriebsräte oft den Verdienstgrad halten können, aber perspektivisch wird sich das Verhältnis zwischen erbrachter Arbeitsleistung und Entgelten zum Nachteil der Beschäftigten entwickeln, wenn dem nichts entgegengesetzt wird. Mebs: »Wir haben diese Situation im Ortsvorstand diskutiert und sehen dringenden Handlungsbedarf.« Deshalb haben die Mitglieder des Ortsvorstandes Anfang 2015 beschlossen, zwei Handlungsfelder in dem Projekt »Arbeitszeit- und Leistungspolitk« 2016 zu verknüpfen. Neben der Entgrenzung und Sicherung von Arbeits- und Entgeltstrukturen geht es auch um die Gestaltung von alternsgerechten Arbeitsplätzen«. »Bisher haben die Unternehmen auf die demografische Entwicklung kaum eine Antwort«, betont Gewerkschaftssekretär Mike Wasner, der den Arbeitskreis Schwerbehinderte und das Demografie-Projekt der örtlichen IG Metall betreut.

Ziel des Initiativprojekts der IG Metall ist es, die Themen Arbeitszeit, Leistung und alternsgerechte Arbeitzeitplatzgestaltung in die Betriebspolitik einzubinden, um Tarife zu sichern und eigene Konzepte zu entwickeln.



»Ziel des Projekts Arbeitszeit- und Leistungspolitik muss auch sein, ein Bewusstsein zu schaffen, dass gute Arbeitsleistung nicht durch bis zum Anschlag gefüllte Arbeitszeitkonten dokumentiert wird. Ein gutes Ergebnis wird durch gute Arbeitsbedingungen erzielt, die nicht krank machen und arbeiten in allen Lebensphasen ermöglichen. Im Rahmen unserer Kurzarbeit müssen jetzt alle Gleitzeitkonten auf 21 Stunden herunter gefahren werden. Das ist eine Chance, unsere Betriebsvereinbarung hierzu zu überprüfen, um Stundenaufbau zu begrenzen.«

Frank Pook, Betriebsratsvorsitzender Aerzener Maschinenfabrik

›PROJEKTFAHRPLAN

Auftaktveranstaltung

- 2. Dezember 2015 werden die Mitglieder des Ortsvorstandes der IG Metall und die Vertrauensleute den Startschuss für das Projekt »Arbeitszeit- und Leistungspolitik« gegeben. Der Auftakt in Beverungen ist in die Klausur des überregionalen Ausschusses der Vertrauensleute eingebettet.

Fragebogen

- Januar 2016, alle Betriebe erhalten einen Fragebogen zu betrieblichen Arbeitzeitvereinbarungen.
- Februar-März 2016, Auswertung.
- Mai 2016, Diskussion der Ergebnisse in der Ortsvorstandsklausur.
- 3. Quartal 2016, Ortsvorstand und Delegierte entscheiden über die Fortführung des Projekts.

Hannover

›IMPRESSUM
IG Metall Hannover
Postkamp 12, 30159 Hannover,
Telefon 0511 12402-0, Fax 0511 12402-41,
hannover@igmetall.de, **igmetall-hannover.de**
Redaktion: Dirk Schulze (verantwortlich), Pia Pachauer

Betriebsrat bei Mundt neu gewählt

Das Wahlergebnis zeigt eine hohe Wahlbeteiligung bei der Firma Mundt Haustechnik GmbH, von 36 Beschäftigten haben 35 gewählt. Was sagen die neuen Betriebsratsmitglieder? Was sind ihre Motive und Ziele?



Neuer Betriebsrat bei Mundt

Felix Bräuer: Ich will mit dem Betriebsrat die Interessen der Kolleginnen und Kollegen vertreten. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung soll fruchtbar und effektiv sein, auf der gesetzlichen Grundlage.
Andreas Korth: Meine Motivation zur Wahl und der Betriebsratsarbeit ist Lohngerechtigkeit und faire Bezahlung im Betrieb. Der Betriebsrat soll sich als Vertretung der Belegschaft etablieren.
Horst Mattick: Mein Ziel: Der Betriebsrat ist eine starke Stimme für die »Schwachen« im Betrieb, Druck auf die Kolleginnen und Kollegen soll es nicht mehr geben.

Jubilarehrung



Foto: Jelca Kollatsch

Hauptredner Manfred Schallmeyer

Am 18. September hat Manfred Schallmeyer 846 Kolleginnen und Kollegen, die 40, 50, 60, ja sogar 70 Jahre und mehr Mitglied der IG Metall sind, in seiner Laudatio geehrt.

›TERMIN

Jahresabschluss Senioren
Der diesjährige Jahresabschluss findet am **2. Dezember um 14 Uhr** im Freizeitheim Ricklingen statt.

438 Unterschriften führten zum Durchbruch

WABCO: Verhandlungen von Betriebsrat und Geschäftsführung um »freiwillige Betriebsvereinbarung«

Unter der Überschrift »PE-Transformation« erwartet die Konzernleitung von WABCO in Brüssel, dass Aufgaben und Tätigkeiten aus dem Bereich der Produktentwicklung in andere WABCO-Standorte zum Beispiel nach Polen oder Indien verlagert werden. In Hannover sind davon circa 35 Kolleginnen und Kollegen betroffen. Die Geschäftsführung in Hannover wollte die von der Verlagerung betroffenen Kolleginnen und Kollegen loswerden und hat ihnen Aufhebungsverträge zur Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses angeboten. Dagegen haben Betriebsrat und IG Metall auf das Schärfste protestiert und sich für die Kolleginnen und Kollegen in der Produktentwicklung eingesetzt. Der Betriebsrat forderte eine Betriebsvereinbarung zur Beschäftigungssicherung für die von PE-Transformation betroffenen Beschäftigten mit folgenden Regelungen:

- Personalkonzepte zur Weiterbeschäftigung der von Verlagerungen betroffenen Beschäftigten mit dem Ziel, gleichwertige oder höherqualifizierte Arbeitsplätze zu besetzen, und
- ein Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen, um den Kolleginnen und Kollegen Sicherheit und Perspektive zu geben.



Foto: Archiv

BRV Wabco Jens Schäfer

Gleichzeitig haben Betriebsrat und IG Metall-Vertrauensleute innerhalb von nur zwei Wochen allein aus dem Bereich Produktentwicklung mit circa 600 Beschäftigten 438 Unterschriften gesammelt! Am 28. September wurden diese Unterschriften mit einem stürmischen Applaus in der Betriebsversammlung vom Betriebsratsvorsitzenden, Jens Schäfer, dem Geschäftsführer, Herrn Heller, mit den Worten überreicht: »Dieses Signal zeigt: Das »Herz von WABCO«, die Produktentwicklung muss weiter kräftig und gleichmäßig schlagen. Ohne exzellente Entwicklung in Deutschland wird es keine Zukunft dieses Unternehmens WABCO geben. Entwicklung und reibungslose Neuanläufe sind die Lebensversicherung für diesen Standort ...! Und Jens Schäfer beendete seine aufwühlende Rede mit dem Zitat von Erich Kästner: »An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die Schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.« Am Ende der Auseinandersetzung steht der Erfolg: 438 Unterschriften führten zum Abschluss einer Betriebsvereinbarung, in der die Forderungen des Betriebsrates und der IG Metall weitestgehend realisiert wurden.

Die Zukunft liegt im Netz?



Foto: Ulrike Anders

IG Metall Zukunftsforum

»So wollen wir arbeiten« – Die Zukunft der Arbeit in Industrie 4.0 gestalten! Ein Fachreferat, sechs Arbeitsgruppen und ein Podium! Der Vormittag des IG Metall Zukunftsforums am 10. Oktober für die Vertrauensleute bei VWN war vollgepackt. Dabei ging es um nicht weniger als die Frage nach der Zukunft der Arbeit, in einer sich wandelnden Industrie.

Das Thema Industrie 4.0 gewinnt bei VWN zunehmend an Bedeutung und erhält bereits heute Einzug in unterschiedliche Bereiche der Fertigung. Aus diesem Anlass veranstaltete die Vertrauensköperleitung, gemeinsam mit dem Betriebsrat ein Zukunftsforum zum Thema: »So wollen wir arbeiten! Heute die Zukunft der Arbeit mitgestalten«. Die Frage nach »guter Arbeit« kreiste dabei um Chancen und Risiken, die unter dem Sammelbegriff »Industrie 4.0« in den kommenden Jahren auf viele Arbeitsprozesse einwirken.

Die Konsequenzen könnten enorm sein: Mensch-Roboter-Kooperation, automatisierte Logistikschwärme, zentrale Anlagenüberwachung, 3D-Druck in der Fertigung – all diese Themen üben Einfluss auf die Gestaltung von Arbeit – bieten aber auch Chancen, Aspekte von guter Arbeit zu verwirklichen. Welf Schröter vom Forum Soziale Technikgestaltung stellte beispielhafte Veränderungen in der Produktion dar – so stellt sich unter anderem die Frage, was mit Menschen passiert, wenn allein das Produkt die Produktion steuert? Die Aufgabe der Arbeitnehmervertreter wird es in einem ersten Schritt sein, einzelne Industrie 4.0-Projekte in der Fabrik im Interesse der Beschäftigten zu gestalten. Darüber hinaus geraten aber auch fabrikübergreifende Themen in den Fokus, wie die Digitalisierung der Wertschöpfungskette oder der Umgang und Speicherung der sich zunehmend anhäufenden Datenmengen. »Die Zukunft der Arbeit wird im Netz entschieden!« Wenn diese abschließende Einschätzung von Welf Schröter richtig ist, wird das Thema Datenhoheit erfolgskritisch für Volkswagen werden.

Nienburg-Stadthagen

›IMPRESSUM
IG Metall Nienburg-Stadthagen
Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen
Tel.: 05021 96 00-0 (Nienburg),Tel.: 05721 97 44-0,
igmetall-nienburg-stadthagen.de
Redaktion: Thorsten Gröger (verantwortlich)

›WAHLAUFRUF

Gemeinsam die Arbeit der IG Metall gestalten!



Damit wir die lokale Arbeit der IG Metall weiterhin gut machen können, brauchen wir Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Interessen der Beschäftigten und der Menschen in der Region einsetzen wollen.
Die Delegiertenversammlung ist das sogenannte »Parlament« der örtlichen IG Metall und soll die Strukturen der IG Metall Nienburg-Stadthagen (Branchen, Betriebe, Mitgliedergruppen, Männer und Frauen, junge und erfahrene Mitglieder) widerspiegeln und repräsentieren.
Die Delegierten sollen unter anderem die Beschlüsse der Delegiertenversammlung an die Mitglieder in den Betrieben und in anderen Gremien weitervermitteln. Sie sollen durch ihre Arbeit die Mandatsträger der IG Metall stärken, um gemeinsame Ziele in der Arbeitswelt und Gesellschaft umzusetzen. Das setzt Engagement und Zuverlässigkeit voraus.
Das gilt auch für die Vertauensleutewahlen. Die Vertrauensleute der IG Metall sind Kolleginnen und Kollegen aus dem direkten Arbeitsumfeld. Sie kennen die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in dem jeweiligen Unternehmen, in dem sie arbeiten. Sie kennen die IG Metall und nehmen eine wichtige Brückenfunktion ein, indem sie den Informationsfluss zwischen den Beschäftigten und der IG Metall fördern. Sie bringen die Ideen und Wünsche der Beschäftigten in die Arbeit der IG Metall ein. Und sie halten die Beschäftigten über Ergebnisse wie Tarifabschlüsse auf dem Laufenden. Darum nutzt die Wahlen der Vertrauensleute Anfang 2016.

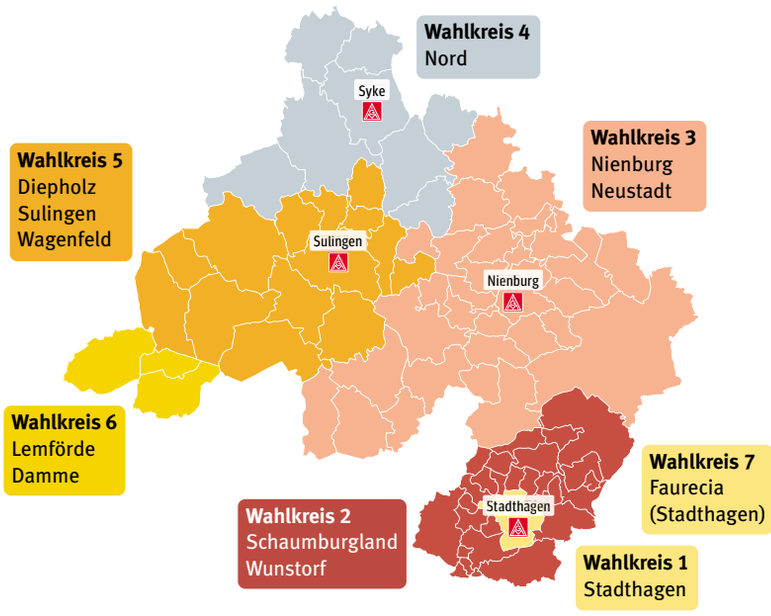
Thorsten Gröger
Erster Bevollmächtigter

Wählt Eure Delegierten!

Im Frühjahr2016 wählen die Mitglieder der IG Metall Nieburg-Stadthagen ihre Delegierten.

Nach dem 23. Gewerkschaftstag im Oktober 2015 in Frankfurt am Main müssen alle Wahlämter in der IG Metall neu vergeben werden. Diese Wahlen müssen im ersten Halbjahr des Inkrafttretens der neuen Satzung, die in Frankfurt beschlossen wurde, vorgenommen werden. Deshalb stehen auch bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen Neuwahlen der Delegierten, des Ortsvorstandes sowie der beiden Bevollmächtigten an. So wählen im Frühjahr 2016 die Mitglieder zunächst die 52 Delegierten und stellvertretenden Delegierten der Delegiertenversammlung, diese dann den Ortsvorstand, die Bevollmächtigten und die ehrenamtlichen Beisitzer neu.

Die Delegierten müssen vorab durch Wahlen in den regionalen Mitgliederversammlungen bestimmt werden. Für Nienburg-Stadthagen wurden sieben Wahlkreise festgelegt (siehe Karte). Zu diesem Zweck lädt die IG Metall alle Mitglieder im Januar in den Wahlkreisen zu Mitgliederversammlungen ein. Die Wahlkreise wurden vom Ortsvorstand festgelegt.



Welcher ist mein Wahlkreis?

Die Beschäftigten wählen in dem jeweiligen Wahlkreis, in dem die Firma beheimatet ist. Alle anderen Mitglieder wählen im Wahlkreis ihres Wohnsitzes. Wer nicht weiß, wo er wählen soll, kann sich an örtliche Betriebsräte oder an die IG Metall wenden.

Warum soll ich wählen?

Die Delegiertenversammlung ist das wichtigste Gremium und trifft alle Entscheidungen über die Arbeit und die strategische Ausrichtung der örtlichen IG Metall. Neben den eher formalen Aufgaben wie zum Beispiel der Wahl der Bevollmächtigten, des Kassierers und des Ortsvorstandes, bestimmen die Delegierten die örtliche Gewerkschaftspolitik. Sie beziehen Stellung zur Tarifpolitik, zu sozialpolitischen Fragen und zur regionalen Wirtschafts- und Strukturpolitik. Sie sind im Dialog mit den Mitgliedern in den Betrieben.

Wann und wo soll ich wählen?

Die Termine und Orte werden in der Dezember-Ausgabe 2015 auf dieser Seite bekannt gegeben.

Im Januar 2016 werden Vertrauensleute gewählt!

Warum sollte man Vertrauensleute wählen? Vertrauensleute haben eine andere Aufgabe als der Betriebsrat. Der Betriebsrat ist die gesetzliche Interessenvertretung aller Beschäftigten im Betrieb. Dabei unterstützen ihn die Vertrauensleute, denn sie sind die Interessenvertreter und Sprecher der IG Metall-Mitglieder im Betrieb. Sie wissen durch den täglichen Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen am besten, wo der Schuh drückt.
Micheal Estel arbeitet bei Lühr Filter in Stadthagen. Er engagiert sich als Vertrauensmann und ehrenamtlicher Referent für die IG Metall.



Warum bist Du Vertrauensmann?

Vertrauensmann Michael Estel: Vor sieben Jahren hat man mich angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, aktive Gewerkschaftsarbeit zu leisten. Nach kurzem Hineinschnuppern war mir klar, dass die Arbeit der Vertrauensleute notwendig und auch etwas Besonderes ist. Wie der Name schon sagt, hat man das Vertrauen seiner Kolleginnen und Kollegen, dass man sich für sie einsetzt und Fragen zum Beispiel zum Renteneintritt oder zu Entgelt- und Sonderzahlungen kompetent beantworten kann.

Was machst Du konkret?

Estel: Ganz wichtig sind beispielsweise die Tarifverhandlungen. Hier haben alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich einzubringen, indem sie mit diskutieren und auch an den Warnstreiks teilnehmen. Wenn in meinem Arbeitsumfeld darüber gesprochen wird, was man als gerechte Entlohnung empfinden würde, kann ich diese Meinungen als Vertrauensmann in die vorbereitenden Tarifbesprechungen der IG Metall einfließen lassen und begründen. Das empfinde ich als besonderes Privileg, da heute Mitbestimmung oft nur noch in der Theorie zu Hause ist.

Osnabrück

›IMPRESSUM
IG Metall Osnabrück
Ausgust-Bebel-Str. 1, 49074 Osnabrück,
Telefon 0541 338 38-0, Fax 0541 338 38-1124,
osnabrueck@igmetall.de, **igmetall-osnabrueck.de**
Redaktion: Peter Spiekermann (verantwortlich), Stephan Soldanski, Jacqueline Erbe

Mehrtagesfahrt der Senioren



Das Ziel der Reise war in diesem Jahr der Schwarzwald.

›TERMINE

Seniorenausschuss

- 3. November, 15.30 Uhr, Aktuelles von der IG Metall mit Stephan Soldanski von der IG Metall Osnabrück.
- 1. Dezember, 15.30 Uhr, Jahresabschluss mit Bingo und Doppelkopf.

Achtung neuer Veranstaltungsort!
Die Treffen finden im Clubhaus des TSG 07 Burg Gretesch, Helmut-Stockmeier-Str. 3 statt. Anmeldung bitte unter 0541 338 38-1121.

Arbeit@Büro Industrie 4.0

Fortschritt oder Rationalisierungsprogramm? Am 25. November um 18 Uhr im Gewerkschaftshaus. Nähere Infos und Anmeldung bei **Jacqueline.Erbe@igmetall.de**

Valmet automotive

Produktion soll ein Jahr früher verlagert werden.

Ein Riesenschock für die valmet-Mannschaft: Das Management hat vollkommen überraschend auf einer Belegschaftsversammlung angekündigt, dass die Produktion spätestens bis März 2016 nach Polen verlagert werden soll. Im Sommer 2014 einigten sich Management und IG Metall noch darauf, dass die Produktion bis 2017 am Standort Osnabrück bleibe.

Noch vor der Sommerpause wurde ein Interessenausgleich und Sozialplan zwischen den Betriebsparteien im Rahmen des geplanten Restrukturierungsprogramms vereinbart, der unter anderem genau diese Vereinbarung nochmals bestätigte. Dieses Papier wurde sogar vom obersten finnischen Management genehmigt. »Finnland bricht nun diese Vereinbarung und lässt uns somit im Stich!«, bewertet Stefan Aubke, Betriebsratsvorsitzender der valmet automotive die aktuelle Situation. Ob der Interessensausgleich und Sozialplan sogar unter falschen Voraussetzungen geschlossen wurde, wird der Betriebsrat nunmehr zeitnah prüfen lassen. »Wir fühlen uns belogen und betrogen!«, kommentiert der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, Stephan Soldanski die aktuelle unternehmerische Entscheidung. »Die Belegschaft hat die Entscheidung des Managements in eine gewisse Schockstarre versetzt. Vielen standen Tränen in den Augen, anderen wiederum Wut und Angst im Gesicht«, schildert Soldanski die Stimmungslage.

Die Geschäftsleitung begründete auf der Versammlung das Vorziehen der Verlagerung mit einer deutlichen Stückplanänderung der Kunden. An dem geplanten Technologiezentrum mit rund 100 Beschäftigten soll aber weiterhin festgehalten werden.

Zum Redaktionsschluss liefen die Gespräche über einen Interessensausgleich und Sozialplan noch.



Mit einem großen Sarg auf den Schultern, in dem die Produktion symbolisch zu Grabe getragen wurde, informierte sich die Belegschaft über den Stand der Verhandlungen.

Fest der Kulturen – Rückblick



Großer Andrang am Infostand der Gewerkschaften beim Fest der Kulturen. Spielende Kinder, Eltern im Gespräch bei Kaffee und Tee und großem Interesse an den von uns präsentierten Themen. Es ging um unsere Positionen zu den Geflüchteten, um Aufklärung für Arbeitssuchende, um TTIP und sehr oft um europäische Politik. Hier vor allem um eine scheiternde Flüchtlingspolitik und um den türkischen Krieg. Aber auch darum, wie wichtig es bleibt, arbeiten zu können.

Überall auf dem Fest waren unsere bunten Luftballons zu sehen.

IG Metall-Jugend diskutiert Forderungen für eine bessere Ausbildung

Forderungen wie zum Beispiel die Befreiung von Ausbildungskosten, Mitbestimmung in den Berufsschulen und die Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung wurden anlässlich der anstehenden Novellierung des Berufsbildungsgesetzes diskutiert. Am 8. Oktober hat die IG Metall Jugend Osnabrück Vertreter aus der Politik, der Berufsschulen und aus den Betrieben zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen.

Unter dem Motto »Das BBiG besser machen! – Reform ist, wenn es (endlich) besser wird« forderte Jugendsekretär Nils Giese »ein Gesetz, das alle Formen der betrieblichen Ausbildung erfasst, verbindliche Qualitätsstandards festschreibt, junge Menschen von Ausbildungskosten befreit und Mitbestimmung auch an Berufsschulen ermöglicht.«

Mit dabei waren neben dem Bundestagsabgeordneten Rainer Spiering (SPD) außerdem die Experten Johannes Brockmeyer, Schulleiter der Berufsbildenden Schule (BBS) Brinkstraße in Osnabrück, Lars Schönball, Ausbildungsleiter bei KME Osnabrück und Thomas Ressel vom IG Metall Vorstand, Ressort Berufliche Bildung. Kontrovers wurde dabei der Forderungskatalog der IG Metall Jugend diskutiert und die anwesenden Jugendlichen konnten ihre Bedenken und Forderungen den teilnehmenden Akteuren direkt unterbreiten.

Die Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass die Qualität der Berufsausbildung der entscheidende Faktor ist, um die duale Ausbildung gegenüber dem Hochschulstudium wieder attraktiver zu gestalten. Außerdem wird sich der Ausbildungsmarkt aufgrund des demographischen Wandels in den kommenden Jahren stark verändern. Aus heutiger Sicht ist es zudem noch vollkommen offen, in wieweit geflüchtete Jugendliche ebenfalls in den Ausbildungsmarkt bei uns integriert werden können, um ihnen eine Perspektive zu bieten.

Es bleiben also genügend Herausforderungen zu bewältigen. Dafür bietet die IG Metall Jugend vernünftige Lösungsvorschläge. Bleibt zu hoffen, dass die Politik diese auch annimmt.

Salzgitter-Peine

›IMPRESSUM
IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzerstr. 33, 38226 Salzgitter
Telefon 05341 88 44-0, Fax 05341 88 44-20
salzgitter-peine@igmetall.de, **igmetall-salzgitter-peine.de**
Redaktion: Wolfgang Räschke (verantwortlich), Ina Biethan

WERKVERTRÄGE
GEGEN MISSBRAUCH
für faire Arbeit und Mitbestimmung

»Wir lassen uns nicht spalten!«

Funktionärskonferenz der IG Metall Salzgitter-Peine verabschiedet am Tag gegen prekäre Beschäftigung Resolution für »Gute Arbeit«.

Ob Automobil- oder Stahlindustrie, ob Großkonzern oder Mittelständler: Inzwischen lagern mehr als zwei Drittel der Unternehmen im Zuständigkeitsbereich der IG Metall Aufgaben per Werkvertrag aus. Dies führt zu einem Wettbewerb zu Lasten der Arbeitsbedingungen, denn die Beschäftigten in den Werkvertragsfirmen müssen meist zu deutlich schlechteren Bedingungen arbeiten.

Um dieser fatalen Entwicklung zu begegnen, trafen sich am 7. Oktober in Salzgitter mehr als 300 Metallerinnen und Metaller, um über betriebliche Maßnahmen zu beraten und Druck auf den Gesetzgeber zu machen. Der systematische Missbrauch von Werkverträgen muss endlich gestoppt werden.

Den Umfang und die Auswirkungen dieses Missbrauchs erläutert Wolfgang Räschke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine: »Wir stellen in unserem Organisationsbereich eine deutliche Zunahme bei Werkverträgen fest. Den Arbeitgebern geht es dabei nur vordergründig um eine Flexibilisierung der Produktion oder um effizientere Abläufe. Tatsächlich wollen viele lediglich ihre Kosten drücken und dies geht dann immer zu Lasten der Beschäftigten. Dies können, dies wollen und dies werden wir so nicht hinnehmen!«

Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Mitglied des IG Metall-Bundesvorstands, ergänzt: »Werkverträge sind der Inbegriff für die Zergliederung der Wertschöpfungskette in immer kleinere Bereiche. Der missbräuchliche Einsatz von Werkverträgen führt dazu, dass Belegschaften gespalten werden. Die IG Metall hat nichts gegen Flexibilität, aber wir wenden uns entschieden gegen Beliebigkeit, Willkür und die Mitnahme von Extraprofiten zu Lasten der Beschäftigten. Aber die IG Metall kann nicht dauerhaft Reparaturbetrieb für eine zaghafte Politik sein. Deshalb fordern wir den Gesetzgeber dazu auf, eine klare Rechtslage herzustellen und den Missbrauch von Werkverträgen zu unterbinden.«



Foto: Heiko Stumpe

Die Funktionärskonferenz verabschiedet eine Resolution mit Forderungen an die Politik. Details gibt es unter igmetall-salzgitter-peine.de.

›TERMINE

Jahresabschluss Senioren

- 2. Dezember, ON Ost, 14.30 Uhr, WF-Fümmelse, Fümmelsee Terrassen, Am Fümmelsee 5
- 3. Dezember, ON West, 15 Uhr, Gebhardshagen, Glückauf Vereinsheim
- 7. Dezember, ON Peine, 14.30 Uhr, Groß Ilsede Gerhardstr. 83, »Ilseder Festsaal« (gegenüber Aral)
- 8. Dezember, ON Nord, Nordwest, Broistedt, 15 Uhr, Saal des Gewerkschaftshauses, Chemnitzerstr. 33, 38226 Salzgitter
- 9. Dezember, ON Nord, Nordwest, Broistedt, 15 Uhr, Saal des Gewerkschaftshauses Salzgitter
- 10. Dezember, ON Süd, 15 Uhr, Ratskeller, SZ-Bad
- 10. Dezember, ON Nordost, 15 Uhr, SZ-Thiede, Kleingartenverein »Fortuna«

»Bayram im Schuhkarton« – Spendenaktion gestartet

Auf der Delegiertenversammlung der IG Metall Salzgitter-Peine am 21. September wurde eine privat initiierte Spendensammlung für die in Salzgitter untergebrachten Flüchtlinge vorgestellt: »Bayram im Schuhkarton«. Diese wurde als positives Beispiel von Bürgerengagement und Willkommenskultur bewertet und es ging sofort eine Spendenbox durch den Saal, um sich daran zu beteiligen. Die Delegierten sammelten stolze 800 Euro ein. Der Ortsvorstand kündigte an, ebenfalls Pakete im Wert von insgesamt 800 Euro zu übernehmen. Von der IG Metall Jugend kamen weitere 200 Euro dazu.

So konnte die IG Metall Geschenke im Gesamtwert von 1800 Euro für die Aktion »Bayram im Schuhkarton« übernehmen. Gekauft wurden davon Dinge des täglichen Bedarfs wie Duschgel, Zahnbürsten oder Tee.



Die Initiatorinnen der Aktion »Bayram im Schuhkarton« – Asye Cigci und ihre Freundinnen – sowie eine Delegation von Metallerinnen und Metallern überbrachten am 25. September die ersten der gespendeten Geschenke. Weitere Aktionen folgen zeitnah.



Berlin, 10. Oktober: Von den insgesamt 250 000 Demonstranten gegen TTIP und CETA kamen rund 1000 Teilnehmer aus SZ-PE! Prima Beteiligung!

Halle-Dessau

›IMPRESSUM
IG Metall Halle-Dessau
Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Telefon 0345 135 89-0
Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 87 14-0
halle-dessau@igmetall.de, **halle-dessau.igmetall.de**
Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Buchtipp



Marco Maurer, Du bleibst, was Du bist. Warum bei uns immer noch die soziale Herkunft entscheidet. Droemer Verlag, 381 S.,18 Euro

Soziale Auslese statt Bildungsgerechtigkeit
Von 100 Akademikerkindern in Deutschland studieren 77, von 100 Nichtakademikerkindern nur 23: Wir leben in einem Land, das einen Großteil der Menschen benachteiligt, hat Marco Maurer in seinem neuen Buch »Du bleibst, was Du bist« herausgefunden. Es gelte, das Vorurteil zu bekämpfen, die Intelligenz eines Kindes habe etwas mit seiner sozialen Herkunft zu tun.

Er hat beobachtet, dass immer noch an den Schulen voreilig zensiert und zu früh aussortiert wird. Auf der Strecke bleiben Kinder aus den sogenannten bildungsfernen Familien. Der freie Journalist Maurer zeichnet lebendig und packend an vielen Beispielen, auch an seinem eigenen Fall, ein betroffen machendes Bild: Subtil werden Aufstiegschancen von Arbeiterkindern und Kindern von nichtakademischen Dienstleistern, von Handwerkern und Migranten hintertrieben.

In Maurers eigener Biographie – die Mutter Friseurin, der Vater Kaminkehrer – genügte die Prophezeiung seines Lehrers der Mutter gegenüber: »Marco soll auf der Hauptschule bleiben, Frau Maurer. Die Realschule ist nichts für ihn. Er wird das nicht schaffen«, für das vorläufige Bildungs-Aus. Diese vernichtende und falsche Aussage spukt bis heute in seinem Kopf, obwohl er seinen Facharbeiterbrief erwarb, Abitur und Studium meisterte. Maurers Interviews mit Prominenten berichten von ähnlichen Hindernissen. Der Autor warnt: »Wir setzen damit in Deutschland unsere Zukunft aufs Spiel!«

Sachkundige Streiter für Recht und Gesetz

Etwa 2200 Verfahren auf dem Tisch der DGB-Rechtsschutz GmbH in Halle und Dessau-Roßlau 2015

Nicht jeder Fall ist so spektakulär wie der von Jenny Bittner, der kürzlich durch die Presse ging: Die transsexuelle Metallerin, die bis vor einem halben Jahr im Personenstandsregister als Jens eingetragen war, streitet sich vor Gericht um die Bezahlung einer OP mit der AOK Dessau-Roßlau. Das Verfahren läuft. Rechtliche Unterstützung erhält die Dessauerin dabei von der DGB Rechtsschutz GmbH Dessau-Roßlau. »Bei den 1200 Arbeits- und Sozialgerichtsverfahren im Jahre 2015 geht es meist um andere Dinge wie die Anerkennung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten, Kündigungsschutzverfahren, Höhe der Grundsicherung bei ALG II, die Bewilligung von Erwerbsminderungsrenten bis hin zu der Genehmigung von Heil- und Hilfsmitteln und Reha-Maßnahmen«, erzählt Rechtssekretär Elmar Swiniartzki. Während die erwartete Klagewelle zum Mindestlohn ausgeblieben sei, hätten er und seine beiden Kollegen im Sozialrecht alle Hände voll zu tun, sagt der in 20 Berufsjahren geschulte Jurist.



Foto: IG Metall-Archiv

250 000 demonstrierten am 10. Oktober in Berlin gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA, darunter Metallerinnen und Metaller aus unserer Region, so von Gehring Naumburg und KSB Halle.

Neuling im Büro Halle der DGB-Rechtsschutz GmbH ist der Jurist und Teamleiter Ronny Jochim. Zu den circa 1000 Fällen, die er und seine Kollegen in diesem Jahr aktuell auf den Tisch bekamen, gehörten vor allem die sogenannten betriebsbedingten Kündigungen, Lohngerechtigkeit und Kosten der Unterkunft bei Hartz IV-Empfängern.

Die Rechtsberatung beim DGB ist für IG Metall-Mitglieder, die satzungsgemäß ihren Beitrag bezahlen, kostenlos. Nach vorheriger Terminvergabe leisten jeden Dienstag zunächst die Gewerkschaftssekretäre vor Ort Rechtsberatung. Bei knifflichen Fällen wird der Vorgang an die DGB-Rechtschutz GmbH weitergeleitet.

Die Leidenschaft zum Beruf machen

Michael, Du bist Industriemechaniker und warst vom ersten Tag Deiner Ausbildung an bei Osram gewerkschaftlich tätig: zuerst als Jugendvertreter, dann als Betriebsrat. Was konkret treibt Dich jetzt aus Baden-Württemberg nach Sachsen-Anhalt?



Foto: privat

Gewerkschaftssekretär Michael Perner verstärkt ab 1. November das Team unserer Verwaltungsstelle. Sein Leitspruch: »Millionen sind stärker als Millionäre« (Willy Bleicher).

Michael Perner: Ich war nach Beendigung meiner Ausbildung von 2008 bis 2013 bei Osram als Maschineneinrichter im Bereich Wartung und Kontrolle tätig. Mein Interesse galt aber vor allem der Betriebsratstätigkeit. Mit Menschen zu arbeiten, die Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen zu verbessern, etwas zu bewegen, das ist meine wahre Leidenschaft. Nach dem Besuch der Europäischen Akademie der Arbeit und einem Trainee-Programm bei der IG Metall freue ich mich auf die neuen Aufgaben in Halle-Dessau.

Du wirst unter anderem auch Betriebe von Sebastian Fritz betreuen, der in Elternzeit gegangen ist…

Michael Perner: Ja, mein Fokus richtet sich dabei sozusagen von West nach Ost, also von Sangerhausen über Halle bis hoch nach Jessen.

Du bist schon mit Sack und Pack von Heidenheim bei Stuttgart nach Halle gezogen, und hast nur Deine Katze Balou bei der Oma zurückgelassen. Aber Deine Hobbys gibst Du nicht auf, oder?

Michael Perner: Keinesfalls! Ich liebe Kino, entspanne in der Sauna, unternehme gern etwas mit Freunden und bleibe Fan vom VfB Stuttgart.

›IMPRESSUM
IG Metall Magdeburg-Schönebeck
Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg
Telefon 0391 532 93-0, Fax 0391 532 93-40
magdeburg-schoenebeck@igmetall.de **magdeburg.igmetall.de**
Redaktion: Detlev Kiel (verantwortlich)



›ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im November

- **97 Jahre** Erna Kersten
- **96 Jahre** Otto Wilke
- **92 Jahre** Gertrud Anneliese Pfränger
- **91 Jahre** Steffi Rosemann, Guenther Lampe
- **90 Jahre** Lore Riester
- **89 Jahre** Werner Gärtner
- **88 Jahre** Gerda Schnook, Gerhard Reher, Ingeborg Freystedt, Helmut Niemann
- **87 Jahre** Werner Rauchhaupt, Siegfried Distel, Hannelore Schröder, Charlotte Pischel
- **86 Jahre** Alfred Deumeland, Horst Steinke, Karl Schneidewind, Heinz Dähne
- **85 Jahre** Marta Siewert, Günter Haberhauffe, Helmuth Riemann, Ursula Graf, Inge Hirst
- **80 Jahre** Gisela Starruß, Fritz Biermann, Rolf Augustin, Kurt Spiegelhauer, Wolfgang Thormeyer, Leonhard Koschany, Manfred Jagusch, Gustav Witke, Günther Engelmann, Henry Gruhn, Manfred Holz, Arnulf Ziemann, Eckbert Busch, Dieter Erdmann, Gerhard Kretschmar, Dieter Schulze, Brigitte Ketzel, Otto Schneider
- **75 Jahre** Lothar Seiche, Hans Noah, Wolfgang Rufft, Jürgen Nieth, Barbara Meyer, Roswitha Lehmann, Rolf Retschlag, Wolfgang Schmidt, Klaus Northe, Rolf Peters, Horst Wessolleck, Klaus Heinrich, Peter Winselmann, Jürgen Steingrübner, Werner Giesecke, Karin Hocke, Lothar Dobronz, Lothar Kerzel, Dieter Wolter, Uwe Silic, Peter Weller, Joachim Pohl, Joachim Krüger, Hans Bretz
- **70 Jahre** Bärbel Preuß, Wilhelm Körtge, Hartmut Miersch, Horst Lindemann, Barbara Hesse, Klaus Steinwerth, Rolf Fischer, Renate Hahne, Bettina Rimkus

Integrationsbeauftragte zu Gast

Delegiertenversammlung im September widmete sich voll und ganz der Flüchtlingsthematik

Die Delegiertenversammlung der IG Metall Magdeburg-Schönebeck am 21. September stand unter dem Vorzeichen der Flüchtlingsproblematik. Detlev Kiel brachte zum Ausdruck, dass wir ein riesiges europäisches solidarisches Problem haben.

Das Flüchtlingsthema sei ein gesamtgesellschaftliches Problem, das europaweit gelöst werden müsse, betonte Detlev Kiel, der auf seine positiven persönlichen Erfahrungen im Zusammenleben mit Ausländern im Ruhrgebiet aufmerksam machte.

Um für die Delegierten Informationen aus erster Hand zu erhalten, war die Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalts, Susi Möbbeck, eingeladen worden. Sie zeigte sich glücklich über das Engagement und die Hilfsbereitschaft in Sachsen-Anhalt. Jedoch brauche es noch Zeit, die notwendigen Strukturen im Land aufzubauen, um alle Probleme zu lösen, betonte sie.



Susi Möbbeck, Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt



Karmand Abdallah berichtete über seine Erfahrungen als Flüchtling.

Sie analysierte anhand vorliegender Schätzungen, dass Sachen-Anhalt bis zum Jahresende mit circa 30 000 Flüchtligen rechnen müsse. Dies sei aber kein Gund zur Panik.

Gleichzeitig warnte sie vor einer Entsolidarisierung. Bei der Präsentation von Zahlen und Fakten informierte Möbbeck in erster Linie über die Bedingungen zum Arbeitsmarktzugang der Flüchtlinge. Dabei sei die Zuwanderung nach Deutschland auch eine Chance für Sachsen-Anhalt, zum Beispiel, weil die Flüchtlinge den Altersdurchschnitt senken und weil viele Zuwanderer gute Qualifikationen für den Arbeitsmarkt mitbringen. Außerdem brächte die internationale kulturelle Vielfalt eine positive Entwicklung für unser Land, meinte Susi Möbbeck und brachte damit auch ihre persönliche Auffassung zum Ausdruck.

In gesonderten Tagesordnungspunkten berichtete der Student Karmand Abdallah über seine Erfahrungen als Flüchtling aus dem Irak und der DGB-Jugendbildungsreferent Florian Sosnowski über die Forderungen des DGB im Zusammenhang mit der Einwanderung der Flüchtlingsströme. Außerdem stellte Andreas Kegler eine Resolution des Ortsjugendausschusses der IG Metall vor, in der unter anderem eine Absage der IG Metall Jugend an die praktizierten Grenzkontrollen erteilt wird. Damit unterstreicht der Ortsjugendausschuss sein starkes politisches Engagement in der gesellschaftlichen Diskussion.



DGB-Jugendbildungsreferent Florian Sosnowski



Andreas Kegler stellte die Resolution des Ortsjugendaussusses zur Flüchtlingsthematik vor.

Weihnachtsmärchen 2015
»Rumpelstilzchen«



Samstag, 5. Dezember, 15 Uhr, AMO Kulturhaus

Die Karten können ab sofort zum ermäßigten Preis von 2,50 Euro bei den Betriebsräten oder direkt bei der IG Metall, Ernst-Reuter-Allee 39, 39104 Magdeburg (Telefon 0391 532 93-0) reserviert/gekauft werden.

Für Kinder erwerbsloser Metaller ist der Eintritt frei!